

Solothurn ist immer was ich gerade brauche

Was ist es eigentlich, das Solothurn an sich hat und viele seiner Heranwachsenden bei sich behält? Wieso kehren viele Solothurnerinnen und Solothurner, egal wann und wie stark sie ein Fernweh plagt, nach mehr oder weniger langer Abwesenheit wieder an die Aare zurück? Auch ich bin nach Uni und einigen Auslandsaufenthalten wieder hier gelandet, obwohl ich das vor 20 Jahren nicht gedacht hätte. Ein Grund ist wohl, dass die Anziehungskraft der heimischen Scholle doch stärker ist als man wahrhaben möchte. Je länger ich hier lebe, umso mehr fühle ich mich hier zu Hause. Solothurn ist immer das, was ich grad brauche. Etwas Italien, etwas Mittelmeer, ein wenig «dolce farniente». Angenehmes Arbeitsumfeld und Schaffensort. Ein bisschen Land und Gemächlichkeit für die Erholung. Stadt und Ablenkung, wenn die Decke einmal tiefer hängt als mir lieb ist. Selbstverständlich war das nicht immer so. Meine Heimatstadt war mir als Teenager allzu oft allzu klein und konnte mir allzu wenig bieten. Und natürlich hasse ich es nach wie vor, wenn im März nochmals zentimeterhoch Schnee fällt und ich – frühlingssehnsüchtig wie immer – wieder die dicke Jacke aus dem Keller hervorklauben muss.

Natürlich gehen wir uns gegenseitig auch mal auf die Nerven, ich und meine Stadt. Was sie aber bietet, ist der perfekte Mix. – Vom Mix sprechen auch Marketing-Experten und reden dabei von den vier P: Produkt, Platz, Preis und Promotion. Solothurn als Produkt hat die richtige Grösse, den richtigen Charme. Der Platz bzw. die Lage im Mittelland ist perfekt. Der Fluss ist im Sommer die ideale Oase fürs Ausspannen und der Rest der Schweiz ist gut erreichbar. Auch der Preis stimmt, und der Ärger, der jeweils beim Eintreffen der Mitgliedsgebührenrechnungen der Vereine Kanton und Stadt Solothurn aufflammt, verfliegt alsbald wieder. Die

Promotion schliesslich, wie Solothurn also von sich reden macht, passt zu allem anderen: unaufgeregt, im Wissen, was man zu bieten hat, ohne sich inszenieren zu müssen. So wirkt Solothurn von aussen betrachtet vielleicht etwas unscheinbar, ist aber genau richtig.

Jeder kennt das: Erzählt man anderen, man arbeite, wohne und lebe in Solothurn, erntet man eigenartige Blicke. Eine Mischung aus Bedauern, Unverständnis und Hilflosigkeit: «Ja, ich war auch schon mal dort; auf dem Rückweg aus der Westschweiz. Herzige Altstadt. Und die Filmtage...» – gefolgt von einem unsicheren, nachfragenden Blick: «Die sind doch in Solothurn, oder?» Letzteres bedeutet eigentlich «Wie kann so ein kleines Städtchen etwas so Grosses bieten?» und fördert ein grosses Unwissen dessen, was Solothurn wirklich zu bieten hat, zutage. Der bedauernde, unverständliche Blick wechselt dann oft die Seite...

Man muss nicht Rentner sein, um in Solothurn zufrieden zu leben. Das «Bilanz»-Städteranking 2010 weist der Ambassadorsstadt nach Lugano und Locarno die beste Lebensqualität für ältere Bewohner zu. Aber es ist schon mal gut zu wissen, dass ich hier auch in ein paar Jahrzehnten noch gut aufgehoben sein werde.

Fabian Gressly ist 1976 in Solothurn geboren. Nach seinem Studium war er erst Redaktor beim «Langenthaler Tagblatt», dann bei der «Solothurner Zeitung» und schliesslich beim «Solothurner Tagblatt». Seit 2008 arbeitet er als selbständiger PR- und Kommunikationsberater in der *communiqua GmbH*. www.communiqua.ch



Bild: ZIG